

Ungewöhnlicher Neststandort eines Zaunkönigs (*Troglodytes troglodytes*)

Torsten Langgemach, Birgit Block & Beatrice Koch



LANGGEMACH, T., B. BLOCK & B. KOCH (2015): **Ungewöhnlicher Neststandort eines Zaunkönigs (*Troglodytes troglodytes*)**. Otis 22: 141 – 144.

Beschrieben wird ein Zaunkönignest im Inneren eines Gebäudes in einem verlassenen Industriekomplex. Es befand sich in einem gefliesten Raum in der ersten Etage in ca. 8,50 m Höhe vom Boden aus. Allem Anschein nach wurde dieses Nest nicht von einem Weibchen fertiggestellt, so dass es nicht zu einer Brut kam.

LANGGEMACH, T., B. BLOCK & B. KOCH (2015): **Unusual nest-site of a wren (*Troglodytes troglodytes*)**. Otis 22: 141 – 144.

We describe a nest of a wren inside a building in an abandoned industrial site. It was in a tiled room in the first floor ca. 8.50 m above ground (cf. photos). Obviously, the nest was not completed by a female, consequently there were no signs of a brood in this nest.

Torsten Langgemach, Tucholskystraße 47, 14712 Rathenow; E-Mail: pomarina62@gmail.com
Birgit Block, Garlitzer Dorfstraße 35, 14715 Garlitz,
Beatrice Koch, Schollener Straße 3, 14712 Rathenow

Einleitung

Am 13. Mai 2016 kontrollierten wir einen Uhubrutzplatz in einer Industri ruine bei Rathenow (Landkreis Havelland). Zu der alljährlichen Kontrolle gehört auch das Absuchen benachbarter Gebäude, in

denen mit Nahrungsresten der Uhus zu rechnen ist. In einem der Gebäude fanden wir ein Vogelnest, das nach unserer Einschätzung nur einem Zaunkönig zugeordnet werden kann.

Beschreibung des Nestes und des Neststandortes

Das Nest befand sich in der oberen Ecke eines teilweise gekachelten Waschraumes in der ersten Etage des Gebäudes (Abb. 1 und 2). Die Höhe des Nestes innerhalb des Raumes lag bei etwa 2,60 m, vom Boden außerhalb des Gebäudes gemessen bei ca. 8,50 m (Abb. 3). Der Aufhängung des Nestes diente ausschließlich ein ca. 10 cm unter der Decke die Wand entlang laufendes Stromkabel. Etwa einen Meter neben dem Nest befand sich ein angekipptes Fenster; vermutlich diente eher dieses dem Einflug des Vogels als das weiter entfernte Treppenhaus. Direkt vor und neben dem Fenster befanden sich einige Douglasien sowie Laubholzbäume und -sträucher verschiedener Arten.

Das Nest selbst war oval-kugelig und hatte einen zur Mitte des Raumes gerichteten Eingang direkt unter der Zimmerdecke. Es maß gut 15 cm im Durchmesser und etwas weniger in der Höhe zuzüglich herabhängender Teile. Den sichtbaren Bestandteilen nach bestand es bis auf wenige kleine Reiser

ausschließlich aus Moos. Dieses wirkte relativ frisch, so dass das Nest anscheinend erst unlängst gebaut worden war. Die Bauart lässt andere Singvogelarten mit kugelförmigen Nestern ausscheiden, so dass es zweifelsfrei für ein Zaunkönignest gehalten wurde. Die von MARQUARDT (2016) für diese Art beschriebene Verstärkung des Fluglochbereiches mit feinen Reisern fehlte, möglicherweise weil das Nest noch nicht vollendet war. Während unserer etwa zwanzigminütigen Anwesenheit gab es keinerlei Hinweise auf die Anwesenheit von Zaunkönigen, auch nicht in der Nähe des Gebäudes. Eine schnelle palpatorische Prüfung ergab, dass das Nest leer war.

Bei einer Nachkontrolle des Uhureviere am 22. Juni 2016 erfolgte noch einmal eine Inspektion des Zaunkönignestes. Es wirkte unverändert und war wiederum leer. Nichts deutete darauf hin, dass in der Zwischenzeit eine Brut in diesem Nest stattgefunden haben könnte.



Abb. 1: Lage des Zaunkönignestes in einem gefliesten Raum. Foto: T. Langgemach.

Fig. 1: The nest of the wren in the corner of a tiled room.



Abb. 2: Das Zaunkönignest aus der Nähe. Foto: B. Block.

Fig. 2: The wren's nest from near.



Abb. 3: Das Gebäude von außen – das Nest befindet sich rechts neben dem angekippten Fenster im oberen Stockwerk. Foto: B. Block.

Fig. 3: View of the building from outside – the nest is right of the open window in the upper floor.

Diskussion

Beim Zaunkönig ist das Männchen für den Nestbau verantwortlich und baut gewöhnlich mehrere Nester. Es sitzt dann tagelang bei seinen Nestern und singt, um ein Weibchen auf sich und die potenziellen Brutplätze aufmerksam zu machen (MAKATSCH 1976). Daher plädiert DALLMANN (1987) für den Begriff „Wahlnest“ statt „Spielnest“. Das Weibchen nimmt eines dieser Wahlnester an und baut es aus (GLUTZ & BAUER 1985). In unserem Fall wirkt das Nest durch den großen Eingang und die fehlende Verstärkung des Fluglochbereiches etwas unfertig (MARQUARDT 2016 und schriftl. Mitt.), so dass sich wohl kein Weibchen an der Fertigstellung beteiligt hat.

Wenn für den Bau eines Nestes oft nur ein und ein halber Tag erforderlich sind und ein Männchen in einem Jahr sogar zehn oder zwölf Nester errichten kann (MAKATSCH 1976), ist der Bau eines einzelnen Nestes anscheinend keine allzu große Investition, zumal sich die Männchen in vielen Fällen nicht an der

Jungenaufzucht beteiligen (MAKATSCH 1976). Es mag sich also lohnen, auch einmal Nester an ungewöhnlichen Standorten anzubieten, wobei das Risiko, kein Weibchen mit ähnlichem „Geschmack“ zu finden, durch weitere Nester in der natürlichen Umgebung kompensierbar ist. In unserem Falle wurde nach solchen nicht gesucht, da die Zielart der Exkursion eine ganz andere war.

Generell sind die Neststandorte beim Zaunkönig sehr vielfältig. Die Auflistung durch GLUTZ & BAUER (1985) füllt fast eine Seite. Danach eher selten sind Nester in und an Holz- und Steinbauten: auf Dachbalken, in die Wand geschlagenen Nägeln, aufgehängten Kleidungsstücken, Seilen oder Geräten, alten Schwalben- oder Amselnestern, Blumentöpfen-usw. Auch nahrungssuchend sind Zaunkönige in Kellern, Garagen, Gewächshäusern oder Werkstätten anzutreffen (OHLSEN in KLAFS & STÜBS 1977).

In der Avifauna von Berlin und Brandenburg wird ebenfalls die Vielfalt der Neststandorte betont, aber es sind keine Nester im Inneren von Gebäuden erwähnt, lediglich Nester an Gebäuden – in Nischen oder auf Balken (OTTO in ABBO 2001).

Einen beeindruckenden Stichprobenumfang von 900 Zaunkönignestern wertete jüngst MARQUARDT (2016) für ein Untersuchungsgebiet im nördlichen Mecklenburg aus. Darunter rangieren acht Fälle unter „Walddhütte / Bauwagen / Futterkrippe / Hochstand / Holzbrücke“. Acht weitere Nester befanden sich innerhalb von Stallungen oder Schuppen, davon sechs in Rauchschnalbnestern. Die anderen beiden scheinen am ehesten vergleichbar mit dem hier beschriebenen Nest: eines „an Deckenlampe in einem Schuppen“ sowie eins „auf Leitung in Mauerecke innerhalb eines Stalles“. Als Einflugmöglichkeit dienten ein Türspalt oder defekte Fenster. Auch DALLMANN (1987) nennt bei sogar 1.997 Nestern nur als große Ausnahme Nester in einem Stall und in einer Hütte. Keine dieser Beschreibungen erinnert jedoch an einen gefliesten Raum in einer Industriearuine.

Literatur

- ABBO - ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Verlag Natur & Text, Rangsdorf.
- DALLMANN, M. (1987): Der Zaunkönig. Neue Brehm-Bücherei 577, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg.
- GLUTZ VON BLITZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 10/II Passeriformes (1. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden.
- KLAUS, G. & J. STÜBS (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- MAKATSCH, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas, Bd. 2. Neumann Verlag, Leipzig, Radebeul.
- MARQUARDT, R. (2016): Zur Brutbiologie des Zaunkönigs *Troglodytes troglodytes* in Mecklenburg-Vorpommern. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 48: 246–256.

Zusätzlich zu der ungewöhnlichen Anlage des von uns gefundenen Nestes ist auch die Höhe bemerkenswert. Die meisten Nester werden in Bodennähe oder je nach Biotop nur wenig höher als 1,5 (bis 2) Meter über dem Erdboden errichtet. Nur ausnahmsweise brütet der Zaunkönig in größerer Höhe, etwa 10 m hoch in Weißtanne bzw. Schwarzspechthöhle, 12 m hoch in einer Esche bzw. Fichte oder sogar 18 m hoch in einem Habichtsthorst (GLUTZ & BAUER 1985). Auch bei MARQUARDT (2016) betrug die mittlere Höhe aller 900 gefundenen Nester nur 1,38 m; 80 % der Nester waren bis 2 m hoch gelegen, und das höchste Nest befand sich 7 m hoch am Stamm einer Fichte. In Süddeutschland fand DALLMANN (1987) bei 1.080 Nestern nur 1,9 % davon ab 3 m Höhe.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das von uns gefundene Zaunkönignest sich durch besondere „Naturferne“ auszeichnet und zudem in einer ungewöhnlich großen Höhe errichtet wurde. Die Tatsache, dass es anscheinend nicht zu einer Brut in diesem Nest gekommen ist, zeigt gleichwohl, dass das Männchen kein Weibchen für das von ihm angebotene exklusive Nest begeistern konnte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Langgemach Torsten, Block Birgit, Koch Beatrice

Artikel/Article: [Ungewöhnlicher Neststandort eines Zaunkönigs \(Troglodytes troglodytes\) 141-144](#)